

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 07 - 1. Fastensonntag  
18.02.2024

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr  
Di geschlossen  
Mi 13:30 - 16:30 Uhr  
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mi 8:30 - 9:30 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



#### **Evangelium zum 1. Fastensonntag**

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium! **Mk 1: 12-15**

## Gedanken zum Evangelium

Die Feier des Faschings ist zu Ende, nun kommt die Fastenzeit.

Es ist das Wechselspiel von zwei Polen, die unser Leben bestimmen. Das Aus-sich-heraus-Gehen und das In-sich-Gehen. Wir brauchen beides. Die Feier des Lebens und das Arbeiten an den Schattenseiten. Beides aber verändert nur dann etwas, wenn wir innerlich beteiligt sind.

Im Evangelium hören wir von der Versuchung Jesu. Der Geist, so heißt es, wirft Jesus in die Wüste. Die Wüste ist ein Ort der Gottesbegegnung aber auch eine Zone der Läuterung, ein Ausdruck der Gottesferne, der Einsamkeit und der Verlassenheit. In der Wüste-Sein kann uns auch heute noch von Gott weg ins Verderben oder zu Gott hinführen. In der Wüste fällt alles Nebensächliche weg und der Mensch bleibt mit seiner Existenz allein. Bei Jesus sind die vierzig Tage genug für die Prüfung aber auch genug für die Versuchung durch den Teufel. Wir wissen, dass Jesus der vom Vater gesandte und geliebte Sohn ist. **Nun erfahren wir von der Sendung Jesu. Er wird hineingestellt in unser menschliches Leben und die Aufgabe Jesu ist es, diese Sohnschaft zu verwirklichen, um sie zu ringen, sie für sich selbst zu finden und gegenüber den Menschen diese Botschaft auch zu leben.** Die Prüfung Jesu liegt darin, sich gegen alles abzugrenzen und alles abzulehnen **was nicht seiner göttlichen Sendung** entspricht. Jesus wird dabei nicht allein gelassen, er wird geführt vom Geist. **Das heißt, dass Gottes Schutz immer mit ihm ist.**

**In unserer eigenen Existenz geht es um Verstehen, Begreifen und Leben für die, jedem von uns, mitgegebene unverwechselbare Berufung.** Dazu müssen auch wir ab und zu uns frei machen von allem Ballast und uns sozusagen in die Wüste begeben, um wieder klar zu sehen. Das Evangelium gibt uns zwei klare Weisungen: **Kehrt um, und glaubt an das Evangelium. Das Wort Gottes gibt uns Maßstäbe für unser Leben.** Jesus weiß, dass es mit einer einmaligen Umkehr nicht getan ist, **wir müssen immer wieder umkehren:** Zum richtigen Gottesbild, zu dem liebenden Vater, zu dem, der uns Sicherheit gibt, vor allem in der Krise. Wir sollen wieder lernen, im Gebet unsere ganze Hoffnung auf Gott zu setzen und auch zu einer Gesellschaft, der wir ein humanes Gesicht geben sollen. Zu einem maßvollen Lebensstil, das bedeutet, dass wir durchaus Freude an allem haben dürfen, aber wir sollen vor lauter materiellen Werten nicht vergessen, **dass es auch geistige, soziale und religiöse Werte gibt.** Die Balance zwischen Haben und Sein muss stimmen. Ein Sprichwort sagt: „Nicht vom Geben, sondern vom Behalten werden wir krank“. Das alles sind praktische Überlegungen für die Fastenzeit.

Gott spielt uns einen Ball zu, wenn er sagt. „Glaubt an das Evangelium!“ Das Wort Gottes gibt Maßstäbe für unser Leben. Sie haben Geltung für jeden Einzelnen und für die ganze Welt. Das Wort Gottes, das Woche für Woche in den Gottesdiensten verkündet wird, möge es neues Interesse wecken! Von Gott geht keine Angst aus – Der Bund Gottes mit uns Menschen, der alle Lebewesen miteinschließt, hat unwiderruflichen Bestand. **Gott hält sein Wort!** Die Gefährdung der Schöpfung geht von uns Menschen aus. Darum soll jeder für sich seinen Lebenskurs überprüfen. Dazu erbitten wir uns den Segen von oben.

Ihr Pater Georg